

Marco Krabs

Laura Ameskamp

Kardinal-von-Galen-Gymnasium

48165 Münster

Abiturrede 2006

Rede der Schülervertreter, Kardinal-von-Galen Gymnasium, Münster, 17.6.2006

Liebe Lehrer, Liebe Eltern und Verwandte, Liebe ... Abiturienten,

26.325 mal. So oft ungefähr haben wir in den letzten neun Jahren den Klang der Pausenklingel vernommen. Sie hat Beginn und Ende von mehr als 10.000 Einheiten portionierter Bildung zu je 45 Minuten angezeigt, sie hat den Startschuss für mehr als 150 Klausuren und Klassenarbeiten gegeben, sie hat nach unsere 20 Minuten der Entspannung so manches Gespräch abrupt beendet. Sie hat uns aber auch nachmittags wieder in die Freiheit entlassen und uns jeden Sommer mit einem letzten Klingeln viele Wochen unbeschwerten Lebens geschenkt. Ja, neun Jahre lang haben wir im Takt dieser der Klingel gelebt, neun Jahre

hat sie uns Freud und Leid geschenkt. Neun Jahre, in denen sich vieles verändert hat.

Vor allem wir selbst, denn als wir am 18. August 1997 genau hier zusammen saßen, da waren wir 123 Jungs und Mädels mit bunten Tornistern, die am liebsten schreiend und lärmend umher liefen und für die Abiturienten fast genauso alt waren, wie die eigenen Eltern. Aufgeteilt in vier Klassengemeinschaften haben wir von da an mehr zusammen erlebt, als diese Rede fassen würde. Da waren die Sport und Schulfeste, die ersten Klassenpartys mit den Klassenpaten, Projektstage, unsere Ausflüge nach Bad Bentheim und ins Kloster, die Karnevalsfeiern in der Aula, Austausche mit Cardiff, Genf und Kutná Hora, unsere ersten Stufenpartys während der zwei Wochen auf Ameland, die Abschlussfahrten zum Möhnesee oder ins Heuhotel in der 10. Klasse, die Tage religiöser Orientierung und schließlich die gemeinsamen Abfahrten in Wildschönau. Manche sind uns auf diesem Weg verloren gegangen und haben ihr Glück auf anderen Wegen gesucht. Viele sind

dazugekommen. Und ohne sagen zu können, wann es genau passiert ist, hat sich langsam der Ernst in unser Leben eingeschlichen. Erst zählte man die Jahre bis zum Abitur, dann die Monate, und schließlich die Tage, und unser Denken kreiste immer mehr um die sonderlichsten Dinge.

„Um den Abstand des Punktes P zur Gerade g zu berechnen, benutzt man die Hilfsebene E , die P beinhaltet und senkrecht auf der Geraden g steht. Der Normalenvektor von E ist der Richtungsvektor von g .“ Sie, liebe Eltern, fragen sich jetzt sicherlich was das ist und wozu in aller Welt das zu gebrauchen ist.... Das haben wir uns auch des Öfteren gefragt.

Es war in den letzten Wochen nicht immer leicht den Sinn von Integralfunktionen, Chromosomenteilungen oder eines Trochäus für unser Leben nachzuvollziehen. Besonders, weil man als Oberstufenschüler noch enorme weitere Verpflichtungen hat. Eine Abiparty feiert sich schließlich nicht von alleine... Da wurde dann schon mal die nächste Gedichtsinterpretation auf Sonntagabend verschoben. Wobei eine zweistündige Analyse von Goethes „Prometheus“ und eine Abiparty übrigens eines gemeinsam haben: Am nächsten Tag erinnert man sich an nichts mehr.

Doch letztenendes haben wir uns durch den Stoff gekämpft. Wir haben unsere Hefte abgeschrieben, haben alle Bücher der letzten 2 Jahre gelesen, haben die letzten Erinnerungen aus dem Unterricht hervorgekramt und haben ganze Sonntage mit unseren Freunden die Bedeutung des Jugurthinischen Krieges für das Ansehen des Römischen Heeres um 105 v. Chr. diskutiert. Aber: "Litterarum radices amaras esse, fructus incundores", was für Nichtlateiner soviel heißt wie: "Das Wissen hat bittere Wurzeln, aber seine Früchte sind um so süßer"; Etwas freier übersetzt finden wir das in der Feuerzangenbowle: „Schule ist wie Medizin, sie muss bitter schmecken, sonst wirkt sie nicht."

Den Lohn unserer Arbeit werden wir gleich in schriftlicher Form in der Hand halten. Unser

Abiturzeugnis gemäß Landesschulgesetz NRW § 39 Abs.3 bescheinigt uns mit mathematischer Präzision berechnet und auf eine Nachkommastelle genau die erbrachten schulischen Leistungen.

Doch wie unwichtig ist diese Zahl eigentlich, im Vergleich zu dem, was wir sonst aus unserer Schulzeit mitnehmen. Unendlich viele Erinnerungen sind mit dieser Schule und unseren Mitschülern verknüpft. Wir teilen Erinnerungen an Freud und Leid, an die größten Peinlichkeiten, an durchzechte Nächte, an ewige Freundschaften, an die Eigenschaften unserer Lehrer und an gemeinsame Abenteuer.

Aus Kindern sind Erwachsene geworden und aus dem zusammengewürfelten Haufen vom August 1997 eine Gemeinschaft. 115 junge Erwachsene, die mehr als die Hälfte ihres Lebens gemeinsam verbracht hat und sich jeden Vormittag am selben Ort versammelt.

So wurde unsere Pausenhalle zum Marktplatz dieser Gemeinschaft: zum Ausgangspunkt für unsere Abendplanungen, zur Hausaufgaben austauschstation, zum Forum für den neusten Klatsch und Tratsch und zur Kontaktbörse...

26.325 mal. Doch von heute an, wird die Klingel nie mehr unser Leben regeln, die Pausenhalle werden nur die wenigsten von uns jemals wieder von innen sehen.

Und unter die schöne Erinnerungen mischen sich angstvollen Fragen: Was bringt die Zukunft? Werden wir mit allen in Kontakt bleiben wie wir es uns versprochen haben? Ist die Entscheidung über eine Ausbildung oder ein Studium die Richtige? Und was, wenn doch alles nicht so wird wie erwartet?

Doch wer im Lateinunterricht nicht aufgepasst hat, der sei noch einmal erinnert, was Seneca uns zu solchen Sorgen sagte. "Wie töricht ist es, Pläne fürs Leben zu machen, da wir doch nicht einmal Herren des morgigen Tages sind!" Wir alle werden unseren Weg finden, die unterschiedlichsten Berufe erlernen und wir werden neue Freunde finden und in eine neue Gemeinschaft gehören. Und auch wenn wir dann eines Tages die Gesichter mancher Mitschüler vergessen haben: Das Gefühl, als wir uns am letzten Schultag in den Armen lagen und beim Lied "Freiheit" unsere gemeinsame Zeit beendeten, dieses unvergessliche Gefühl wird uns für immer verbinden, egal wo wir sind.

Doch nicht nur unsere Mitschüler werden uns in Erinnerung bleiben: Wir möchten uns bei all denen bedanken, die in den letzten neun Jahre im Dienste dieser Schule und ihrer Schüler gearbeitet haben.

Wer von uns die Hektik der Pausenhalle scheute oder wem aufgefallen war, dass der Kaffee im Forum nur halb so teuer ist wie bei Hausmeister, der könnte sie auch einmal ausserhalb der Schulgottesdienste erblickt haben: Selten im Mittelpunkt, doch allzeit bereit unser Seelenheil zu verteidigen waren die drei Schulseelsorger, die wir in unserer Karriere kennen lernten.

Pater Norbert, Christoph und Marius, wo auch immer euch euer Leben noch hinführt,

vielen Dank für euern Einsatz an dieser Schule!

Natürlich dürfen wir die Besetzung des Sekretariats nicht vergessen, die uns stets mit

Rat und Tat zur Seite stand, jeden Lehrer, wo auch immer er sich versteckte, sofort lokalisierte und so manches Wehwehchen mit ihren blauen Eisbeuteln bekämpfte.

Und dann sind da noch die beiden stillsten Helden, ohne die das Kardinal von Galen Gymnasium aber nach zwei Tagen zusammenbrechen würde:

Der eine ist zur Legende geworden und trotz wohlverdientem Ruhestand bleibt sein Name untrennbar mit dem KvG verbunden. Seine unerschütterliche Art, seine Verlässlichkeit und seine unermüdliche Arbeit lassen ihn einen Platz in der Reihe unserer Vorbilder einnehmen, zusammen mit den Ninja-Turtles, den BackstreetBoys oder Ronaldinho. Wir danken Bruder Spellmeier!

Doch irgendwann musste auch in das kleine blaue Hausmeisterhäuschen am KvG der Wind der Moderne Einzug halten. Hausmeister Granzeier und seine Frau schenkten unserer Schule nicht nur ihr Engagement, sondern auch belegte Brötchen, Schokoriegel, Donuts und eine Kaffeemaschine. Herr Granzeier, bleiben sie der Schule noch lange erhalten und lassen sie sich von den Schülern der Spelle Zeit noch einen letzten Rat geben: Donuts, Snickers und Croissants sind schön und gut. Aber was die Schüler dieser Schule wirklich brauchen sind schokoladenüberzogene Karamel-Vollkorn-Kekse, namens Spink, die gleichsam ein Symbol der kleinen aber schönen Traditionen am KvG sind.

Nach neun Jahren einer wechselhaften Beziehung hat noch jemand unseren Dank verdient.

Natürlich sind die Momente unzählbar, in denen wir uns von ihnen ungerecht behandelt gefühlt haben, in denen wir sie verflucht haben und in denen wir ihre Fehler und Macken in schadenfrohen Runden diskutiert haben. Wie sollte es auch anders sein, schließlich sind sie der "natürliche Feind des Schüler".

Doch blicken wir einmal zurück, auf die Klassenfahrten, auf abendliche Runden und Gespräche, die vielen Kurstreffen oder auf die letzten Schulwochen, in denen sie doch letztlich zusammen mit uns um die Abiturnote gekämpft haben, dann wird dem ein oder anderen klar, dass es doch viel mehr ist, was uns mit unseren Lehrern verbindet. Und spätestens seit dem Abigag, der auch durch sie zu einer der schönsten Feiern unseres Lebens wurde, ist uns klar, dass wir unsere Lehrer nicht als Feinde, sondern als Mitstreiter und Weggefährten in Erinnerung behalten werden.

Wir danken daher dem ganzen Kollegium, vor allen unseren ehemaligen Klassenlehrern, den LK-Lehrern und allen, die jemals die Freude hatten, uns unterrichten zu dürfen!! Und ganz besonders natürlich dem Chef des Olymp, dem göttlichen Zeus, alias Paulchen Thelosen.

Ganz besonders danken wir unseren Eltern,

dass sie uns kleine Viertklässler damals aufs KvG geschickt haben,

dass sie uns die Pausenbrote geschmiert haben,

dass sie uns bei den Hausaufgaben geholfen haben...zumindest solange sie das noch konnten....,

dass sie uns zu den vielen Ausflügen gebracht und pünktlich am Bus wieder abgeholt haben,

dass sie stets besorgt um unser Bildungsheil zahlreiche Elternpflegschaftsversammlungen besuchten,

dass sie uns dann eines Tages ihr Auto geliehen haben, um die Welt unsicher zu machen,

dass sie uns während der Abiklausuren die Daumen gedrückt haben,

und vor allem, dass sie uns unseren Weg in die Selbstständigkeit behütet und beschützt gehen ließen.

Schließlich können wir uns auch selbst gegenseitig auf die Schulter klopfen, stolz auf unsere eigene Leistung sein und miteinander dieses zufrieden stellende Gefühl genießen, es geschafft zu haben.

Liebe Mitschülerinnen und Mitschüler, von nun an stellen wir uns neuen Herausforderungen. Mit unseren Erinnerungen und Hoffnungen stehen wir am Ende der einen Lebensetappe, am Beginn der nächsten. Doch behalten wir unsere jugendlichen Träume, unseren Tatendrang und Optimismus bei. Denn, um es mit den Worten von Hermann Hesse zu sagen:

„das Leben der Erwachsenen [wird uns] einfangen...das Leben nach Zielen, nach Zahlen, das Leben der Ordnung und der Ämter, des Berufs und der Prüfungen; bald [wird] auch [uns] die Stunde schlagen, bald [werden auch wir] Studenten, Kandidaten, Geistliche, Professoren sein, die Kinder nicht mehr verstehen, sie vielleicht beneiden. Und [wir] wollte[n] ja doch in [unseren] Herzen dies alles nicht, [wir] wollte[n] nicht fort aus [unserer] Welt,

wo es gut und köstlich war."

26.325 Mal. Wie schnell ist unsere Schulzeit zu Ende gegangen. Auch wenn die Tage gemeinsamer Erlebnisse vorbei sind, bleiben wir doch- miteinander verbunden – Von nun an nicht mehr als Mitschüler, aber für immer als Freunde.